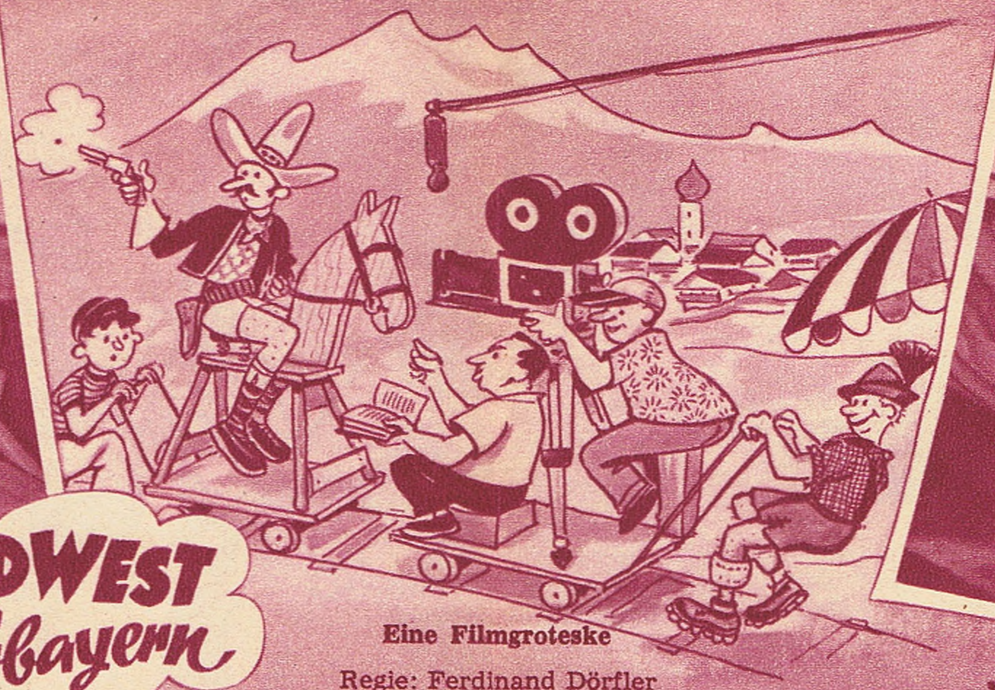
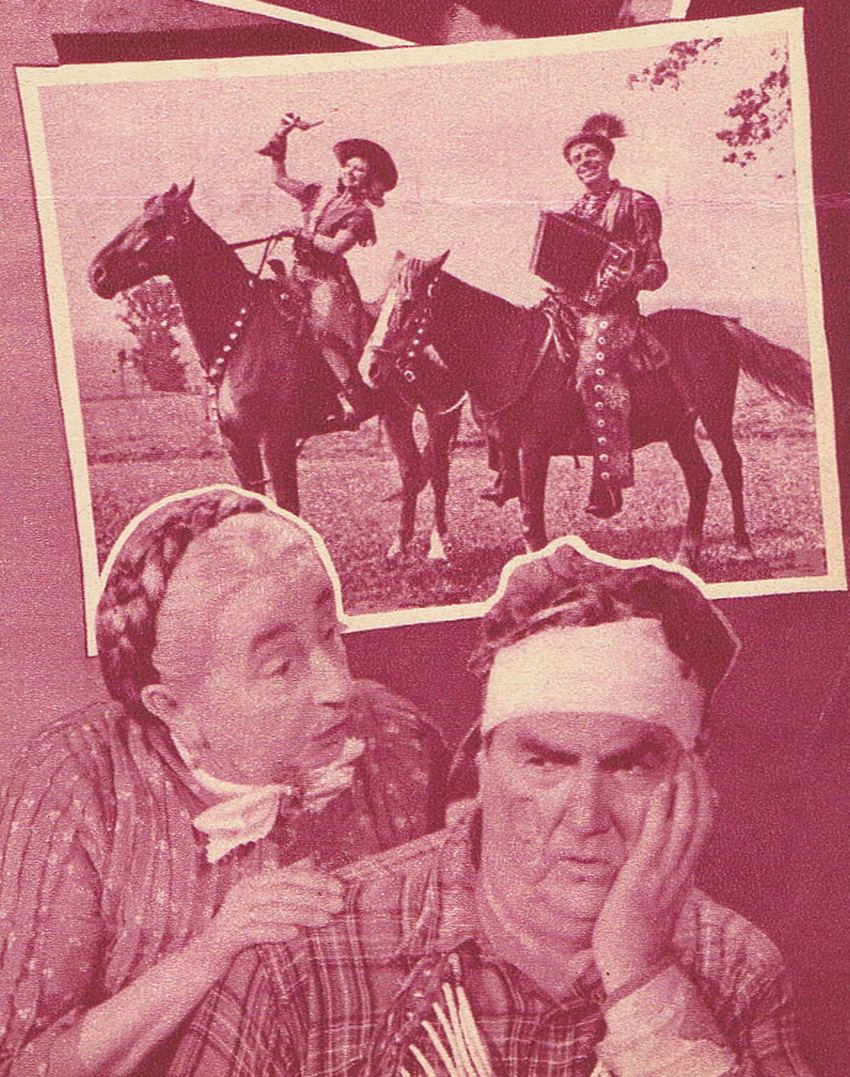
PROGRESS
Filmillustrierte

WILD WEST in Oberlagen



WILDWEST in Oberbayern



Eine Filmgroteske

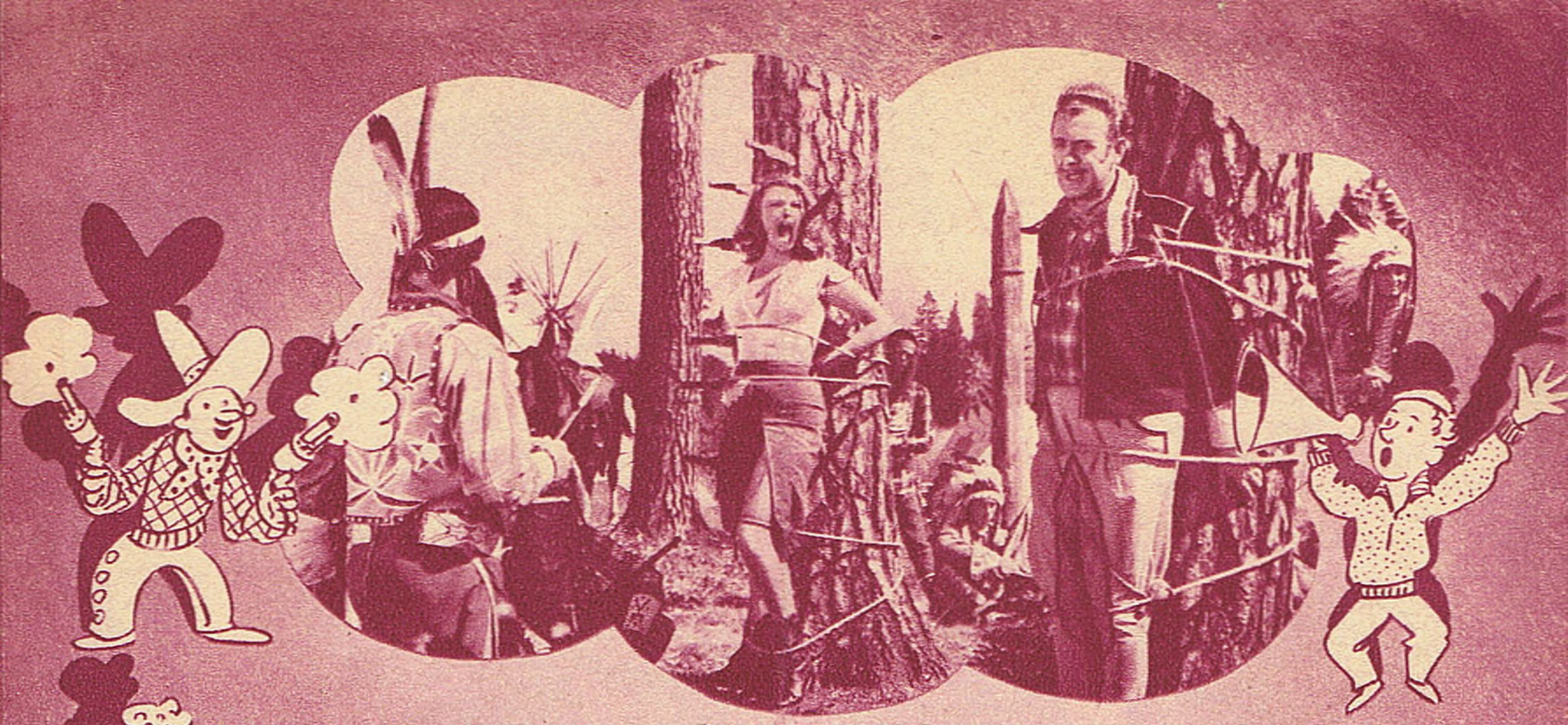
Regie: Ferdinand Dörfler

Mit: Joe Stöckel, Lucie Englisch, Beppo Brem, Rudolf Platte

Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH

Ein dämonisch-verführerischer Vamp und ein aufgeblasener, eitler Star, ein quicklebendiger und ein melancholisch-phlegmatischer Aufnahmeleiter der „Ruck-Zuck"-Filmgesellschaft, kernige bayrische Buam und dralle Mad'ln, der dicke „Ochsenwirt" als Indianerhäuptling „Wilder Büffel" und sein keifendes, eifersüchtiges Ehegesponst, — sie alle geraten in die verwirrenden Begebenheiten und Verwicklungen, an denen eine „dolle Idee" schuld ist: die Idee der vor dem Bankrott stehenden westdeutschen „Ruck-Zuck"-Filmgesellschaft, auf billige Art einen Film zu drehen, der Kasse macht, ein Publikumsschlager wird. Ein Publikumsschlager und Kassenreißer kann „natürlich" nur ein Wildwestfilm mit lassoschwingenden Cowboys, tückischen, blutgierigen Indianern und langbewimperten, leichtgeschürzten Vamps mit Mollstimme sein — nach dem bewährten Importmuster made in Hollywood, USA. Und billig dreht man, wenn man die „Kunstbegeisterung", die Eitelkeit und die Filmsehnsucht der Menschen anstachelt und sie zur Mitwirkung als Komparsen verpflichtet. So einfach und einleuchtend sich dieser Gedankengang in den Hirnen des Aufnahmeleiters und des Regisseurs des „Ruck-Zuck"-Films auch immer vollzogen haben mag, einen Faktor vergaßen sie einzukalkulieren: den Eigenwillen und die Dickfelligkeit oberbayrischer Bauern.

Der Traum von „business" und Ruhm scheint für die „Ruck-Zuck"-Filmgesellschaft ausgeträumt. Die Bauern verlangen Freibier, verwechseln Spiel mit Ernst und tragen ihre privaten Streitigkeiten im Film aus. Der Vamp des Films, die Schauspielerin Lola Klamotta, stiftet Verwirrung



im Bierherz des „Ochsenwirtes“, der sich wie ein Pfau als Darsteller des Indianerhäuptlings „Wilder Büffel“ spreizt und dadurch die „Ochsenwirtin“ zu tätigem und tätlichem „Eingreifen“ in die Filmarbeit reizt. Erwin Flinsch, der Star der „Ruck-Zuck“-Film, und Schmittchen, der zweite Aufnahmeleiter, erweisen sich als völlige Versager:

Der eine kann nicht reiten, der andere ist selten nüchtern. Doch das schlimmste ist die Hiobsbotschaft, daß kein Geld zu erwarten ist. Die um die Honorare geprellten Bauern beginnen eine zünftige Rauferei im Gasthaus. Diese Rauferei, so schmerzhaft sie für einige Mitglieder der Filmgesellschaft sein mag, erweist sich als rettender Ausweg. Die Originalprügelszenen des Aufruhrs werden, dessen sind die Leiter der „Ruck-Zuck“-Film sicher, den halbfertigen Film wirksam vervollständigen. Als sie fluchtartig den Rückzug antreten, schweben ihnen im Hirn Zahlen vor, Zahlen mit vielen, vielen Nullen am Ende...

So komisch dieser Film ist, so ernste Hintergründe hat er. Der westdeutsche Filmmarkt ist mit Wildwest- und Gangsterfilmen überschwemmt. 200 Wildwestfilme laufen in Westdeutschland, über die Hälfte aller Filme sind Importware aus Hollywood. Die Auswirkungen, besonders auf die Jugend, spiegeln sich in den Gerichtsberichten.

Der Film zeigt uns, wie deutsche Filmfirmen, um dem finanziellen Zusammbenbruch zu entgehen, der importierten Wildwestkonjunktur folgen und den Film als Kunst verraten.Der Film zeigt es mit grotesker Komik und drastischem Humor, mit Satire und Parodie. Freilich, die Entlarvung des Kitsches ist nicht so gründlich, das satirische Florett nicht so scharf geschliffen, die kritische Lupe nicht so unbarmherzig wie in dem CSR-Film „Die Stieftochter des Wilddiebs“. Aber allein die Tatsache, daß ein westdeutscher Film sich mit dem Wildwestrummel auseinanderzusetzen versucht und einen Blick hinter die Kulissen einer westlichen Filmproduktion riskiert, ist begrüßenswert. Durch den Ulk dieser turbulenten Filmgroteske ist die Absicht spürbar, die filmischen Tollheiten und Torheiten westlicher „Kultur“ der Lächerlichkeit preiszugeben. Und dieses Verlachen, so meinen wir, ist ein erster zaghafter Schritt zur Überwindung.

Nr. 22/53	Verkaufspreis: DM 0,10

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstr. 32, Ruf: 20 04 01
Druckgenehmigungsnummer: Ag 47/53 DDR Nr. 54/53